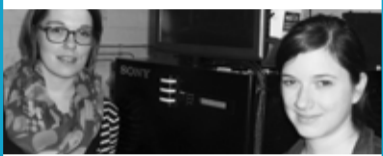


Studium



Wie Ihr übers Pauken hinaus aktiv werden und wo Ihr Euch Hilfe im Studium holen könnt – z. B. beim Schreibzentrum der RUB. Seite 2

und Freizeit



Wo es die besten Kneipen in Bochum und Umgebung gibt und was der 1967 gegründete Studienkreis Film zu bieten hat. Seite 3

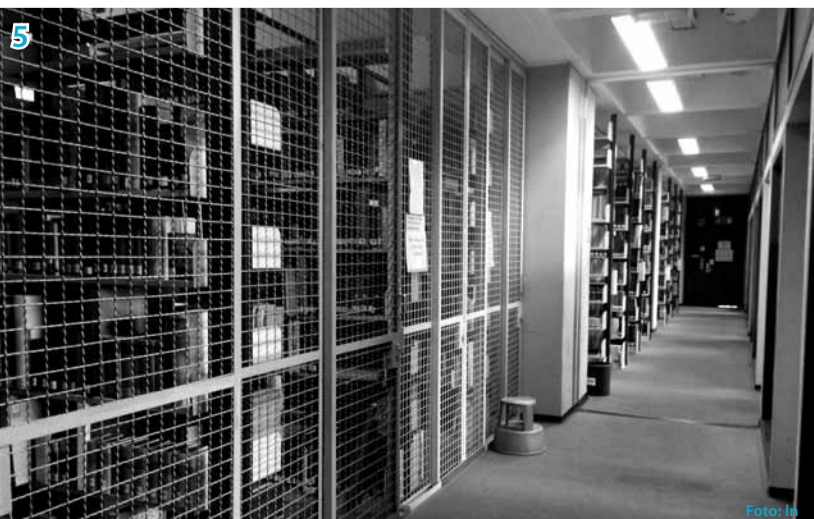
von A bis Z



Was Ihr über Bochum und die RUB wissen solltet und was die Uni mit der hohen See zu tun hat. Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszonline.de



Die :bsz begrüßt alle Studierenden in der neuen Sommerrunde an der Ruhr-Uni

Auf ins neue Semester!

Liebe Studierende der RUB,

wie zu jedem Semesterbeginn haben wir auch diesmal die traditionelle Sonderausgabe zum Semesterstart für Euch zusammengestellt. Damit möchten wir, das Team der Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung (:bsz), zum einen die Erstis herzlich begrüßen und ihnen den Einstieg an der Uni versüßen, zum anderen den alten Häsinnen und Hasen die Uni unterhaltsam näherbringen.

Egal, ob Ihr frisch von der Schule kommt, aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr oder vielleicht schon eine Ausbildung gemacht habt – jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Wer am Ende seines Studiums steht, der blickt oft gerade auf die ersten Jahre an der Hochschule mit Freude zurück. Einstellen dürft Ihr Euch auf eine spannende Zeit.

Willkommen!

Der Wohnortwechsel, das erste WG-Zimmer, neue FreundInnen, neue Herausforderungen: Für die meisten von Euch ist der Start an der Uni mit aufregenden Veränderungen verbunden. Nicht selten gesellen sich bei jungen Studierenden aber auch Zweifel und Ängste zur positiven Aufbruchstimmung: „Wie komme ich mit meinem Fach zurecht? Kann ich meine Miete bezahlen? Wo finde ich FreundInnen? Und werde ich das Raumleitsystem an der RUB jemals verstehen?“ Diese Fragen haben schon Generationen von Studierenden gequält – Ihr seid also nicht allein damit.

Sauber aus den Startlöchern kommen

Es gilt, einen guten Start hinzulegen – in den eigenen Studienfächern sowie in sozialen Belangen. Mit dieser Ausgabe möchten wir Euch Wissenswertes und Spätiges rund ums hiesige Studium an die Hand geben. Als älteste kontinuierlich erscheinende Studierendenzzeitung in Deutschland werden wir Euch während des Semesters wöchentlich mit Informationen zur Uni, der Stadt Bochum sowie mit Hintergrund- und Meinungsbeiträgen zu aktuellen politischen und sozialen Themen versorgen. Die :bsz gibt's kostenlos und sie liegt jeden Mittwoch neu in den Verteilerkästen vieler Gebäude, in der Mensa und den Caféten sowie in der Innenstadt aus.

Nicht nur was für Erstis

Kompetente und trotzdem studiennahe AnsprechpartnerInnen bei fast allen Fragen zum Studium sind Eure Fachschaften. Auf Seite zwei zeigen wir Euch, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten Ihr an der Uni habt. Außerdem zeigen wir Euch verschiedene Anlaufstellen und Initiativen aus den Bereichen Hochschulpolitik und Kultur. Hier könnt Ihr Euren Interessen nachgehen, Euch engagieren und Kontakte knüpfen. Dazu haben wir z. B. ein Interview mit dem Studienkreis Film geführt.

Wenn wieder eine wissenschaftliche Hausarbeit näherrückt, dann geht es anfangs meist mehr um Formalitäten und darum,



Tolle Perspektiven: Willkommen an der RUB!

Foto: In

den inneren Schweinehund oder die innere Schweinehündin zu überwinden als um inhaltliche Fragen. Auch das Hausarbeiten-Schreiben will gelernt sein – und da man das meist nicht in den regulären Seminaren lernt, stellt es auch für Studierende in den höheren Semestern häufig eine Herausforderung dar. Das Schreibzentrum bietet hier und bei anderen Schreibarbeiten professionelle Hilfe in Form von verschiedenen Kursen an, um Hürden beim wissenschaftlichen Arbeiten erfolgreich zu nehmen. Wir haben uns die Kurse für Euch angeschaut.

Kein Studierenden-ohne Nachtleben

Nicht nur zum ersten Semester gehört das

ausgiebige Erkunden des Bochumer Nachtlebens. Das Bochumer Stadtgebiet hat auch für Kneipen-ExpertInnen immer wieder was Neues zu bieten: In unserem Alternativkneipenguide findet Ihr ein paar Anlaufstationen für Ausflüge in den Abendstunden – nicht nur im bekannten und oft überlaufenen Bermudadreieck. Auch das :bsz-ABC wird nicht nur den Erstis die RUB und Umgebung unterhaltsam näherbringen und eignet sich bestens, um es in einer der Kneipen zu durchstöbern. Und falls Ihr dort versackt: Keine Sorge, die :bsz wird auch dorthin geliefert!

Viel Spaß beim Lesen und einen tollen Start ins Semester wünscht Euch die :bsz-Redaktion



:rubkurios

1. An der zentralen Ein- und Ausfahrt Universität-Mitte zwischen Universitätsstraße und Ruhr-Uni befindet sich eine der größten Graffiti-Freiflächen Deutschlands. Der beleuchtete Tunnel unter der Brücke ist eine von rund 20 Flächen, die die Stadt Bochum 2001 für SprayerInnen freigegeben hat. Fragen zum Graffiti-Projekt beantwortet Jürgen Kotbusch, Streetwork Bochum: streetwork@bochum.de

2. Dieser mehrere Gebäude umfassende Komplex im Park von Haus Weitmar birgt einen Teil der Kunstsammlung der RUB. Moderne Kunst wird dauerhaft in und neben mehreren Pavillons ausgestellt, die wiederum wie ein Zen-Garten arrangiert sind; im benachbarten Kubus gibt es wechselnde Ausstellungen. Weitere Infos: www.situation-kunst.de

3. Im Musischen Zentrum findet man die Studiobühne, auf der verschiedenste Theaterstücke aufgeführt werden, Proberäume, Ateliers für diverse Kreativkurse sowie einen der vielleicht gruseligsten Räume der Uni.

4. Ein wunderbarer Rückzugsort mitten im Botanischen Garten, der bestens zum gechlillten Lernen oder einfach nur zum Relaxen geeignet ist! Eine unbedingte Empfehlung – nicht nur für Fans chinesischer Architektur und weißer wie schwarzer Kois.

5. In der historischen Bibliothek auf GA4 werden Bücher weggesperrt, die einen hohen Wert haben, gerne geklaut werden oder auch sehr alt sowie ideologisch belastet sind. Ausgeliehen werden können sie nur mit einem vom Dozenten ausgefüllten Formular.

6. Der Legende nach existiert unter der RUB ein Atombunker mit 8.000 Pritschen für den nuklearen Ernstfall. Auf den Parkplätzen des MC-Gebäudes sowie der Fachhochschule Bochum führen unter rotlackierten Abgängen Treppen in die Tiefe, die zum Bunker führen sollen. Selbst ein Professor der Politikwissenschaft scheiterte vor einigen Jahren daran, die Eingangsschlüssel zu Forschungszwecken am Objekt zu erhalten...

:initiativen

Antifa in Bochum

Für die RUB ist die 2007 gegründete Antifaschistische Jugend Bochum (AJB) wichtiger denn je. Jugendliche wie Studierende sind hier eingeladen, Flagge gegen neofaschistische Aktivitäten zu zeigen. Das Bündnis organisiert Veranstaltungen, Proteste und Demonstrationen und forciert somit engagierte, antifaschistische Strukturen in Bochum und Umgebung.

ajb.blogspot.de

Emanzipation

Sexuelle Diskriminierung, ungleiche Entlohnung und fehlende Gleichberechtigung bei der Vergabe von Promotions-, Assistenz- oder Arbeitsstellen. Als Anlaufpunkt für alle Studentinnen ist das Autonome Frauenreferat ein kritisches Sprachrohr gegen den alltäglichen Sexismus in universitären Veranstaltungen, in U-Bahnen oder auf der Straße. Außerdem werden Veranstaltungen zu Themen wie Prostitution, Sexualität oder feministischer Theorie angeboten.

autonomes-frauenlesbenreferat-bochum.de

Lesestoff

Als eine der größten Straßenzeitungen im Ruhrgebiet ist bodo nicht nur ein wichtiges Sprachrohr von Obdachlosen, sondern auch ein interessantes Printmedium über die Kultur im Pott. Als gemeinnütziger Verein steht die Unterstützung und soziale Reintegration von Menschen in sozialen Notlagen im Mittelpunkt. Ohne regelmäßige öffentliche Förderung und Finanzierung, ist bodo auf den Verkauf der Straßenmagazine angewiesen. Zuletzt wurde eine Aktion initiiert, in der man in die Rolle von bodo-VerkäuferInnen schlüpfte und somit eigene Vorurteile abbaut.

bodoev.de

Kulturleben

boSKop, das 1986 gegründete Kulturbüro des Studentenwerks Akafö, sichert die studentische Kultur. So werden vom Kulturbüro Veranstaltungen, Kurse, Workshops und internationale Austauschprogramme organisiert. Egal ob Musik, Fotografie oder Tanz – im Semester-Programm von boSKop finden sich Veranstaltungen jeglicher Art. Außerdem gibt es jedes Sommersemester das Bochumer Newcomer Festival, wo jungen Bands eine Bühne geboten wird.

akafoe.de/boskop

Auf die Ohren

1997 gegründet, ist „CT das radio“ das älteste Campus-Radio in Nordrhein-Westfalen und täglich im Radio auf 90.0 Mhz, über Kabel auf 90.8 Mhz oder weltweit via Webstream zu hören. CT macht rund um die Uhr vor allem für Studierende der Ruhr-Uni, der evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und der technischen Fachhochschule Georg Agricola Programm.

ctdasradio.de

Aufmucken

Das Protestplenum an der RUB ist ein loser, seit 2005 kontinuierlich arbeitender Zusammenhang mit dem Anspruch, emanzipatorische Auswege aus dem totalen Gebüffle für den Bachelor- oder Masterabschluss zu suchen.

freie-uni-bochum.de

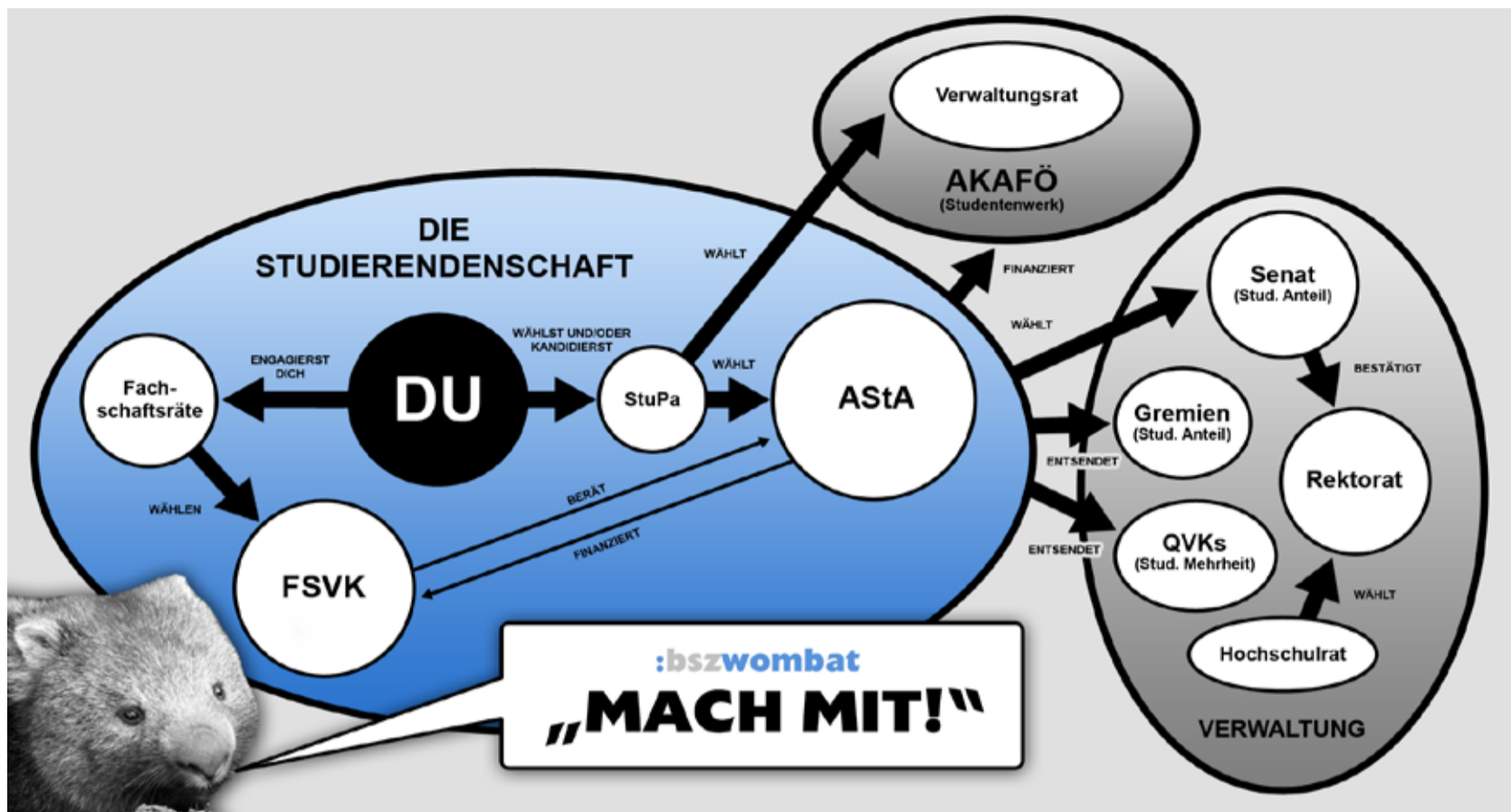
Rosa Beratung

Der Verein Rosa Strippe wurde 1980 als Selbsthilfeinitiative von schwulen Männern für schwule Männer gegründet. Ursprünglich war eine Beratung nur auf telefonischem Wege möglich – deshalb der Name Rosa „Strippe“. Heute bietet der Verein das zweitgrößte Spezialberatungsangebot für Lesben, Schwule und deren Angehörige in Nordrhein-Westfalen an.

rosastrippe.de

Möglichkeiten für studentisches Engagement gibt es an der RUB viele

Du kannst was bewegen!



Die hochschulpolitische Landschaft der Ruhr-Universität Bochum: Hier ist Dein Einsatz gefragt!

Illustration: ck

(mar) Du kannst eselsgleich Dein Studium durchziehen, stumpf Dein übertriebenes Aufgabenpensum abarbeiten, Dich über ungerechte Studienordnungen aufregen und den langweiligen Campus beklagen. Du kannst Dich aber auch engagieren und den Campus, die Lehrveranstaltungen und Lehrbedingungen mitgestalten und beeinflussen. Viele engagierte Studis setzen sich für eine Uni ein, wie sie uns gefällt.

Erste Anlaufstelle für studentisches Engage-

ment sind die Fachschaftsrate (FSRs). FSRs setzen sich aus gewählten Studis zusammen, die ihren KommilitonInnen beim Einstieg ins Studium helfen, Altklausuren bereitstellen, Partys organisieren und als Mittler zwischen Studierendenschaft und Fakultät Deine Interessen vertreten.

Einmal wöchentlich trifft sich die FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK), wo sich die Fachschaftsrate untereinander austauschen und für campusweite Studi-Interessen einsetzen: für

die Abschaffung der Latinumpflicht oder die Verhinderung eines NCs für Master-Studiengänge. In solchen Angelegenheiten berät die FSVK den AstA.

Der AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) ist die offizielle Vertretung der Studierendenschaft gegenüber der Öffentlichkeit und dem Rektorat.

Darüber hinaus gibt es eine Anzahl verschiedener Gremien, in denen sich Studierende einbringen können. In den Qualitätsverbesserungskommissionen (QVKs), die auf Uni- und Fakultätsebene Gelder

zur Verbesserung der Lehre verteilen, gibt es sogar eine studentische Mehrheit!

Informiert Euch bei Eurer Fachschaft oder dem AstA, wo Ihr Euch darüber hinaus hochschulpolitisch einbringen könnt.

Natürlich gibt es noch weitaus mehr Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Die Campuskultur lebt vom Engagement der Studierenden. Eine Auswahl an nicht-institutionalisierten Initiativen bieten die Randspalten auf dieser und der nächsten Seite.

Das Schreibzentrum der RUB hilft bei Hausarbeiten und anderen Schreibaufgaben

Schreiben statt Leiden

(In) Fast drei Monate Semesterferien! Das hört sich doch nach einer erholbaren Zeit an, die einen nach dem ersten stressigen Semester erwarten wird. Wenn da nicht die Hausarbeiten, Essays, Protokolle und Lesekarten wären, für die die Abgabefrist noch etwas hin ist. Gerne werden diese Schreibaufgaben aufgeschoben, oft gelingt der Anfang nicht so recht und es ergeben sich unerwartete Hürden im Schreibprozess. Das Schreibzentrum der RUB ist hier genau der richtige Ansprechpartner!

Mehrere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und SchreibtutorInnen sind für die Studierenden an der RUB da, wenn es um Schreibaufgaben geht, und bieten ein vielseitiges Programm an: Angefangen bei Workshops zu verschiedenen Themen, Einzelberatung und offenen Sprechstunden über Schreibgruppen und Schreibwochen hin zu Intensivworkshops für größere Arbeiten und Lehrveranstaltungen, bei denen ein CP-Erwerb für den Optionalbereich möglich ist. Ulrike Lange ist eine der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und seit 2008 dabei. Immer wieder hört sie von Studierenden, die das Angebot das erste Mal nutzen: „Hätte ich doch schon früher vom Schreibzentrum erfahren!“

Gemeinsam schreibt es sich besser

Erst im Februar fand unter dem Motto „aufschreiben statt aufschieben“ zum siebten Mal die Schreibwoche statt. Hier trafen sich fünf Tage lang von 10-16 Uhr Studierende aller Fächer, um gemeinsam zu schreiben. Ungefähr 120 waren angemeldet und einige kamen noch spontan dazu. Nicht nur Hausarbeiten wurden geschrieben, sondern auch Dissertationen,



Ulrike Lange, Annika Limburg und Maike Wiethoff (von links): Mitarbeiterinnen des Schreibzentrums bei der 7. Schreibwoche an der RUB.

Foto: In

Anträge für Fördergelder, Essays... Eben alles, was noch anstand, auch an der Themenfindung und Vorbereitung für eine mündliche Prüfung arbeiteten einige Studierende.

„Ich möchte gerne jammern...“

Nach einer kurzen morgentlichen Einführung im HGA-Hörsaal verteilen sich die Studierenden auf umfunktionierte Seminarräume. Diese sind mit allem ausgestattet, was Schreibende brauchen: Strom für den Laptop, Stift und Papier sowie genug Platz und gutes Licht. Einer der Seminarräume dient als Pausenraum. Nervennahrung in Form von Obst und Süßem sowie Kaffee und Tee für den Koffeinkick werden hier kostenfrei angeboten. Er ist zudem mit vielen hilfreichen Tipps, Materialien und Planungshilfen

ausgestattet – für den Fall, dass Schreibstau eintritt. Ein Seitenzählerzeitstrahl und eine übergroße Zielscheibe laden dazu ein, den eigenen Fortschritt täglich zu visualisieren und steigern damit die Motivation. Wer etwas Ablenkung braucht, kann seine Gedanken in der Mind-Map mit dem Kernbegriff „Schreibwoche“ verewigen. Im Pausenraum lassen sich leicht Kontakte zu anderen Schreibenden knüpfen, die die Pause genauso nutzen möchten wie man selbst: Ob es zum Frustablassen, Ratsuchen oder Auf-andere-Gedanken-Kommen ist. Jeder Pausentisch ist für ein anderes Anliegen gedacht und mit entsprechenden Schildern versehen – z. B. „Ich möchte mich gerne unterhalten, aber nicht übers Schreiben“ und „Ich möchte gerne jammern“.

Von den USA nach Bochum

Ursprünglich stammt die Idee der Schreibzentren aus den USA. Die sogenannten „Writing Centers“ gibt es dort an fast jeder Universität. Das Schreibzentrum an der RUB existiert inzwischen auch schon stolze 17 Jahre. Sein Angebot richtet sich nicht nur an Studierende, sondern auch Promovierende und Lehrende.

Für jeden ist was dabei

16 Miniworkshops und acht Intensiv-

workshops bietet das Schreibzentrum im kommenden Sommersemester an. Bei den Miniworkshops, die drei bis sechs Stunden dauern, werden einzelne Themenbereiche wie „Einen Anfang finden“ und „Die erste Hausarbeit“ behandelt. Die Intensivworkshops gehen über mehrere Tage und behandeln den gesamten Prozess des Schreibens einer Hausarbeit oder auch Abschlussarbeit.

Für Studierende mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache bietet das Schreibzentrum außerdem spezielle Mini-Workshops, Veranstaltungen und Einzelberatung an. Wer das Angebot des Schreibzentrums direkt doppelt nutzen möchte, kann dort auch Lehrveranstaltungen belegen, bei denen ein CP-Erwerb für den Optionalbereich möglich ist.

Für akute Schreibprobleme bietet sich Texttour, die studentische Schreibberatung, an. Ausgebildete SchreibtutorInnen stehen Euch jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 16 Uhr im Gruppenarbeitsraum der GB-Bib für Fragen bereit.

Auch eine Einzelberatung ist möglich, wenn beim Schreiben Schwierigkeiten aufkommen. Wer sich gerne regelmäßig mit anderen Studierenden über den Schreibprozess austauschen möchte, ist in einer Schreibgruppe gut aufgehoben. Und wer nach diesen ganzen Möglichkeiten gar nicht genau weiß, wo er/sie am besten aufgehoben ist, kann ohne Anmeldung die offene Sprechstunde dienstags und donnerstags von 11 bis 12 Uhr nutzen, um sich dahingehend beraten zu lassen.

Angebote des Schreibzentrums für Studierende findet Ihr im Internet unter: www.sz.ruhr-uni-bochum.de/angebote/studierende.html

Dinge, die Ihr schon immer über Bochum wissen wolltet, Euch aber nie zu fragen getraut habt

Das :bsz-ABCdarium

Audimax: In der großen Muschel kann man Orgelmusik lauschen oder den Konzerten der Bochumer Symphoniker beiwohnen oder das Gebäude im Rahmen von Bildungsstreiks besetzen. Nur Vorlesungen finden im größten Hörsaal der Uni in der Regel nicht statt.

Bogestra-Minute: Ein von der Bogestra entwickeltes Maß der Raumzeit, das durch bergbaubedingte Subraumverzerrungen von der Normalzeit abweicht. Die Länge einer Bogestra-Minute variiert orts- und situationsabhängig zwischen einer und fünf Normalminuten. Die vage Anzeige „Sofort“ soll darüber hinwegtäuschen, verwirrt aber umso mehr.

Credit Points: Fuck you Humboldt! Was die Akkordeinheiten im Fordismus, das sind die Credit Points an der Uni – eine neoliberale Maßeinheit fürs Akkumulieren von Bildungskapital. Diskutieren oder eigenständiges Lernen? Quatsch! CPs sind der entscheidende Faktor, um das Studium zu vermessen.

Deutsches Bergbaumuseum: So hat unser Vatta sein Opa malocht: Im Deutschen Bergbaumuseum an der gleichnamigen Haltestelle können BesucherInnen in die Geschichte des Bergbaus nicht nur des Ruhrgebiets eintauchen. Neben einigen nachgebildeten Stollen unter Tage sowie verschiedenen Ausstellungen im Museumsanbau gibt es neuerdings auch eine virtuelle Grubenfahrt.

Exzenterhaus: Über der Haltestelle Oskar-Hoffmann-Straße befand sich lange Zeit nur der Zylinder einer Bunkerruine aus dem Zweiten Weltkrieg. Inzwischen wurde ein gläsernes Bürogebäude aus gegeneinander verschobenen Säulenabschnitten daraufgesetzt. An der neuen Landmarke scheiden sich noch die Geister – schlimmer ist aber das Baustellenchaos drumherum.

Fiege-Pils: Manche trinken das Bier aus der Bochumer Privatbrauerei aus Lokalpatriotismus, andere wegen Antikapitalismus (In your face, Beck's!). Wieder anderen bereitet der Verzehr dieses Hopfenerzeugnisses Genuss. Man kann es auch einfach mit typischer Ruhrpott-Gelassenheit und dem alten Sprichwort nehmen: „In der Not trinkt der Teufel Fiege.“

Geoocache: In einer Welt, in der selbst die Antarktis nur deshalb ein weißer Fleck auf der Karte ist, weil sie mit Eis bedeckt ist, muss man sich sein Abenteuer selbst machen. Geocaches heißen die kleinen Schätze, die mithilfe von GPS-Ortung gesucht werden. Und weil Studierende faul sind, gibt es für sie gleich mehrere direkt auf dem Campus.

HIRN-Port: Über Buchsen in diversen Seminarräumen kann man sich ins hochschulinterne Rechnernetzwerk einstöpseln, sogenannte HIRN-Ports. Ob SciFi-Fans mit dem Akronym subtil vor der Cyborg-Apokalypse warnen wollten, ist nicht überliefert. Im



Die nächste Bahn kommt in drei Normalminuten: Die Bogestra-Minute in Aktion.

Foto: In

Internationalisierung: Was sich die Uni-Leitung auf ihre Fahnen schreibt („menschlich, weltoffen“), wird insbesondere von studentischen Institutionen im Studierendenhaus (SH) umgesetzt: Für mehr Internationalisierung sorgt u. a. das „Autonome AusländerInnenreferat“ (AAR).

Jugendliche: Unter-18-Jährige dürfen nun nach nur noch 12 Jahren Schule studieren. Das heißt, sie dürfen Lehrveranstaltungen besuchen. Weitere essentielle Bestandteile des Studierendenlebens wie harter Alkohol, Partys, die länger als bis 24 Uhr gehen, oder das Bundestagswahlrecht bleiben ihnen leider versagt.

Kortum: Omnipräsent wie der Große Bruder ist in Bochum der Name Kortum. Eingekauft wird auf der Kortumstraße, Saturn füllt das Kortumhaus aus. Carl Arnold Kortum (1745-1824) war ein vielfach gelehrter Mann, dessen Satire auf das Studentenleben „Jobsiade“ sogar in einer Statue in Bochum verewigt ist. Gelesen hat sie keiner.

Langendreer: Selten ist die Peripherie so anziehend: MetallerInnen und Goths strömen im östlichen Stadtteil in die Matrix, und der Kulturbahnhof Langendreer hat außer Mainstream eigentlich alles zu bieten. Nicht schlecht für eine ehemalige Eisenbahnerstadt, deren beide S-Bahnhöfe lediglich die Enden eines riesigen Güterbahnhofs sind.

Metropolradruhr: Zugegeben, er ist nicht ganz unumstritten, der Vertrag, dass RUB-Studis die metropolradruhr-Leihräder kostenlos nutzen können. Die einen sagen, wer dagegen ist, ist nur zu faul. Die anderen sagen, wer dafür ist, hat doofe Ohren. Ob es was bringt? :bsz-Redakteur Marek sieht, seitdem er mit dem Rad fährt, noch besser aus.

NRW-Ticket: Damit kommst Du durch ganz NRW: Egal ob Köln, Aachen oder Radevormwald. Mit dem NRW-Ticket kann man alle Metropolen und Käffer des einwohnerreichsten Bundeslandes abklappern. Mit dem üblichen Studi-Ticket ist es auch möglich, Fahrgäste mitzunehmen – so lernt man auch neue Leute kennen.

aus Musik und Malerei, Spaß und Spannung, Party und Erholung abseits der ausgetretenen Pfade. Den Veranstaltungskalender „Bochum Offline“ kriegt Ihr in den dortigen Kneipen – und online.

Platz des Friedens: Der Platz am Hallenbad im Unicenter trägt den absurd langen Namen „Platz des Friedens und der Völkerverständigung“. Weil sonnige Sitzmöglichkeiten einer ewigen Baustelle gewichen sind, führt man Austauschstudis nicht so gerne hierhin. Trotzdem, warum heißt der Platz nicht einfach Erasmus-Platz oder UNO-Platz... vergessen wir das.



Klonk! Wohlklingende Musik mit jedem Schritt.

Foto: In

Querforum West: 2006 wurde die ehemalige Übergangsmensa von BildungsaktivistInnen besetzt und bis zur Räumung durch zwei Polizeihundertschaften Ende Januar 2007 als „Freie Uni Bochum“ für kostenfreie Bildungsangebote sowie als Protestzentrum gegen Studiengebühren genutzt. Danach wurde es zum Tutorienzentrum umfunktioniert und darauf zur „Biomensa“ – fast pünktlich zum doppelten Abi-Jahrgang...

Rollenspiele: Nerds haben es relativ gut in Bochum. Highlander Games am Westring ist der Ansprechpartner für Pen & Paper, und in der Taverne „Zu den vier Winden“ in der Hofsteder Straße treffen sich LARPerInnen zum Kämpfen und Zechen. Alle Nicht-Nerds haben für Rollenspiele ja ihre Schlafzimmer.

Suizidmythos: Ein Gespenst geht um in Deutschland – das Gespenst der RUB als Uni mit der deutschlandweit höchsten Selbstmordrate. Das Geheimnis dahinter: Bei einer Umfrage in den 70er Jahren war die RUB eine der wenigen Unis, die überhaupt Zahlen liefern konnte – oder wollte! Zudem: Hochhäuser, Brücken – das lädt weniger zum Gärtnern ein als zum...

Theater-Flat: Ab ins Schauspielhaus, da ist der Eintritt für Studis umsonst. Das ist also wie kinoo.to, nur vollkommen legal, mit unfassbar großer Bildanlage und richtigen Menschen zum Anfasen. Obwohl, wer sie tatsächlich anfasst, kriegt vermutlich Ärger...

U35: Die U35 ist so etwas wie ein Reagenzglas der Bildungspolitik – das wahrste Soziallabor. Nach dem doppelten Abi-Jahrgang drängten sich hier mehr Menschen als je zuvor in einen Wagen. Manche stigmatisierten die Campus-Line zynisch als Viehtransport, andere taufen sie liebevoll in Kuschel-Line um. Als gutes Labor hat die U35 aber eine Erkenntnis gebracht: Ein Ausbau des Verkehrsnetzes ist notwendig!

VSPL: Der klägliche Versuch der Ruhr-Universität, den Regenwald durch Zettelreduktion zu retten. Einsen und Nullen statt Druckerfarbe und Zellstoff war die Idee. Heraus kam: Verhasst, Schlecht programmiert, Langsam. Dann doch lieber Krombacher trinken.

WLAN: Wer an der Uni W-LAN will, braucht manchmal eine Wünschelrute – denn an manchen Orten auf dem Campus ist ein stabiles LAN Wünschelrute; vielleicht liegt das ja an unterirdischen Wasseradern oder Wässerschäden im Waschbeton...

Xylophonpflaster: Diese Klanginstallation aus lockeren Waschbetonplatten liegt vor der Universitätsbibliothek. Das dem Xylophon verwandte Instrument wird durch darüber laufende Studierende gespielt; kaputte Platten erzeugen Halbtöne. Das Parkhaus unter der UB dient als Klangkörper. Die erzeugte Musik ist dem Concrete Jazz zuzuordnen.



Klonk! Wohlklingende Musik mit jedem Schritt.

Foto: In

Yachtensegeln: Wer an der Ruhr-Uni das nötige Handwerkszeug zum Segeln von Jollen und Yachten erwerben will, kann sich vertrauensvoll an die „Segelsport-Interessengemeinschaft an der Ruhr-Uni Bochum“ (SIRUB) wenden. Rettungswesten gibt es in ausreichender Anzahl an Bord der Übungsboote...

Zivilklausel: RUB wants you: Bombenstimmung an der Uni? Die Uni Köln hat es vorgemacht: Mit einer Zivilklausel soll militärische Forschung und eine Rekrutierung junger Menschen auf dem Campus untersagt werden. Wenn wir zwar nicht diesen Kölner Elite-Schnickschnack wollen, so stimmen wir mit deren Antimilitarismus überein: Bundeswehr raus!

:bszimpresum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Tim Köhler, Simon Gutleben u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Christian Kriegel (ck), Dagmar Hornung (dh), Johannes Opfermann (joop), Lina Nagel (ln), Marek Firlej (mar), Patrick Henkelmann (ph), Ulrich Schröder (USch)
V.i.S.d.P.: Marek Firlej (Anschrift s. u.)
Auflage: 4.500

Druck: Druckwerk, Dortmund
Anschrift: :bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900; **Fax:** 0234 701623
E-Mail: redaktion@bszonline.de
WWW: www.bszonline.de
 Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

:bszkolumne

Im Sackhafen der Edukation

(joop) Endlich habt Ihr Euer Ziel erreicht, die Ruhr-Universität Bochum. Während Eure KommilitonInnen an Euch vorbeihetzen, saugt Ihr die neuen Eindrücke in Euch auf. In welcher Gebäude-Reihe Eure Veranstaltungen stattfinden, habt Ihr bald gelernt, aber innerhalb der Betonkolosse irrt Ihr weiterhin von einem Raum zum anderen. In den kommenden Studienjahren wird sich diese Odyssee kaum abmildern, soviel vorab. Über kurz oder lang – wahrscheinlich in gleich mehreren Tutorien – wird man Euch gewiss auf einen der Gründe für die Verwirrung hinweisen, nämlich das architektonische Gesamtkonzept der Ruhr-Uni. Nach den Plänen des Architekten Helmut Henrich entstand von 1962 bis 1971 ein Hafen des Wissens, in welchem die Hochhäuser der verschiedenen Fakultäten die Schiffe darstellen, auf denen Ihr soeben angeheuert habt, um im Wissensmeer auf Abenteuerfahrt zu gehen.

Schon das Dach der U35-Haltestelle weist auf das maritime Thema hin, das sich im Laufe der Jahre in ganz Bochum verbreitet hat, wie unter anderem auch das Bermuda-Dreieck beweist. Angefangen hat es jedoch am Campus, der ursprünglich sogar größer geplant war. Zwei Hochhaus-Schiffe wurden zunächst nicht benötigt und an andere Reedereien verkauft. Mittlerweile könnte man sie ganz gut gebrauchen; da man sie aber nicht zurückkapern kann, hat man sich in einen schönen Sackhafen manövriert. Die Uni à la Stuttgart 21 tiefer zu legen, um zusätzlichen Raum zu schaffen, verbietet sich jedoch durch die bereits vorhandenen Katakomben des Atombunkers. Stattdessen werden nun neue Schiffe gezimmert. Bis diese allerdings vom Stapel laufen, wird es noch recht eng an Bord, denn mit einer Ersti-Flut durch den doppelten Abi-Jahrgang war schließlich nicht zu rechnen.

Passenderweise verschärft sich damit die Raumknappheit, sodass gerade die überfüllten Seminarräume in den unteren Etagen dem stickigen Klima unter Deck eines Schiffs sehr nahekommen. Apropos: Dass in den G-Gebäuden das Erdgeschoss als Ebene 02 und die darunter liegenden Ebenen mit 03 bis 05 bezeichnet werden, aber darüber direkt mit Ebene 1 weitergezählt wird, soll an die Nummerierung von Schiffsdecks angelehnt sein; warum man im Schiffs- wie im Hochschulbau so komisch zählt, bleibt aber unklar.

Wie in jedem Hafen müssen auch die Betonschiffe regelmäßig gewartet werden, und wo echte Seeleute den Rumpf kielholen und von Muscheln befreien, da findet an der RUB eine Entkernung PCB-belasteter Gebäude statt. Durch die ständigen Bauarbeiten ähnelt die Uni zudem einer Werft. Erst vor wenigen Jahren wurde die I-Reihe um ein weiteres Schiff, ähm, Gebäude erweitert, in der G-Reihe ist dies auch geplant.

Im Zentrum unseres Sackhafens der Edukation thront das Audimax, dessen Dach eine Muschel darstellt. Als Kontrapunkt zum Brandungsgeräusch des Waschbetonpflasters, über welches die Studierenden wogen, bildet das Audimax einen Ruhepol mit seiner Orgel, auf der in den Mittagspausen häufig gespielt wird. Allerdings rast kein wahnsinniger Kapitän Nemo über die Tasten, getrieben von Fieberträumen einer Elite-Universität. Nein, diesen Illusionen gibt sich die Hochschuladmiralität abseits des eigentlichen Hafenbezirks hin. Derweil schuffet sich der Mittelbau von der Bilge bis in die Takelage der Wissensarmada ab, um aus Landratten und -rätinnen MatrosInnen zu formen. Ein Wunder, dass die ausgebeuteten wissenschaftlichen Bootsmänner- und -frauen bei ihrer lächerlich geringen Heuer selbst noch keine Meuterei angezettelt haben. Ob sich in dem Fall auch das inoffizielle Uni-Motto „Beton brennt doch“ bewahrheitet, bleibt offen. Wenn Hochhäuser aber Schiffe sind, ist dann Beton dementsprechend Holz und damit brennbar? Ihr, liebe Erstis, habt mehrere Jahre Zeit, um dieser Frage und vielen anderen auf den Grund zu gehen. Willkommen an Bord.



Endstation Ruhr-Universität? Die „Suizid-Uni RUB“ ist ein Mythos.

Illustration: bent/mar

Wireless-Zeitalter versprühen die HIRN-Ports aber geradezu nostalgisches Cyberpunk-Flair.

Offline-Viertel: Zwischen den kulturellen Leuchttürmen Schauspielhaus und Jahrhunderthalle findet sich eine Vielzahl tapferer, bunter Lichtlein